

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 86.

Winnenden, Donnerstag den 25. Juli

1895.

Winnenden.
Am Donnerstag den 25. Juli d. J., vorm. 11 Uhr
verkauft die Stadtpfleger
2 Hauptplätze auf der rechten Seite der
Seegartenstraße
im öffentlichen Ausschreib auf dem Rathhaus, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 22. Juli 1895. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Nettersburg.
Am Samstag den 27. Juli d. J.,
mittags 1 Uhr
wird auf dem hiesigen Rathhaus die
**Herstellung eines ca. 50 Meter
langen Kandels**
im öffentlichen Abstreich verakkordiert. Tüchtige Pflasterer sind hiezu ein-
geladen.
Gemeinderat:
Vorstand Hahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Herstellung von wasserdichten Behältern in der Nähe der
Eisenbahnstation Winnenden, Oberamts Waiblingen, ist zu vergeben
und zwar:

Grabarbeit ca.	1480 Kbm,
Stampfbeton ca.	530 "
Cementbestrich ca.	1800 qm
Chaussierung ca.	560 "
eiserne Tragbalken ca.	7530 Kgr
und einer Wärterhütte.	

Die Pläne, Maßberechnung und die Bedingungen liegen auf dem
Bureau der unterzeichneten Stelle, Stiftsstr. Nro. 5, Zimmer Nro. 12,
zur Einsicht auf.

Tüchtige und kautionsfähige Unternehmer werden eingeladen, diesbe-
zügliche Angebote, welche auf die Uebernahme sämtlicher Arbeiten lauten
müssen, schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift

„Angebot auf Bauarbeiten“

versehen längstens bis **Freitag den 2. August, vormittags 9 Uhr**
ebendasselbst abzugeben.

Stuttgart, den 19. Juli 1895.

Stadt. Latrinen-Inspektion.

Heilbronner Gewerbebank

HEILBRONN a. N.
vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft
alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere
eröffnet sie
Credite in laufender Rechnung
gegen Sicherheit, gewährt Vorschüsse auf einen Monat
oder länger in gleicher Weise, besorgt den
An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten,
ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen,
löst Coupons kostenfrei ein, stellt
Checks, Wechsel und Creditbriefe
auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Be-
dingungen aus und übernimmt Wertpapiere zur sicheren
Verwahrung und Verwaltung. Bareinlagen von min-
destens 50 Mark an, über die auch mittels Checks ver-
fügt werden kann, werden zu den jeweilig für den
Depositenverkehr festgesetzten Bedingungen verzinst.

Otto Schlagenhauß

Glaszer,

Winnenden

empfiehlt sein Lager in

**Spiegeln mit Crystallgläsern,
Bilder etc.**

zu sehr billigen Preisen.

Einrahmen der Bilder
besorgt schnell und billig der Obige.

Winnenden.

la. weisse Salmiakgeist-Schmierseife
empfiehlt billigst **G. Hahn, Seifensieder.**

Winnenden.

**Prima Schweizer-, Kräuter- und
Limburger-Käse,**
sowie

neue holländische Vollhäringe
empfiehlt bestens **Carl Seiz.**

Reutlinger Kirchenbau-Lose

gültig für die 2. Ziehung am 19. Septbr. 1895
Hauptgewinne 25,000, 10,000, 5000 Mark u. s. w.
sind als Erneuerungslose bis zum 15. August einschließlich
à 1 Mt., nach dieser Zeit und als Kauflose für solche, die noch kein
Los besitzen, à 2 Mt.,

Pfedelbacher Kirchenbau-Lose

Ziehung am 8. Oktober 1895
Hauptgewinne 15,000, 5000, 1000 Mark u. s. w.
à 1 Mt.

**Strassburger Industrie- und Gewerbe-
Ausstellungs-Lose**

Ziehung am 9. Oktober 1895
Hauptgewinne 20,000, 10,000, 5000, 3000, 1000 Mk.
u. s. w. i. B.
à 1 Mt., sowie

Lose der grossen Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen
und der Pferdezucht im Lande.

Ziehung 5. November 1895,

(Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die
Volksfest-Lotterie)

3241 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 107 800 Mk.,
1. Hauptgew. 50 000 Mk., 2. Hauptgew. 20 000 Mk.,
auf 25 Lose 1 Treffer
à 3 Mt. sind zu haben in der

E. Huf'schen Buchdruckerei, Winnenden.

W i n n e n d e n .

Das Weiknen der Schulen im neuen Schulhaus, sowie die Maurerarbeit bei Ausbesserung der Staffeln am Hauseingang daselbst wird im Submissionsweg vergeben. Ueber Schlag und Bedingungen sind beim Stadtschultheißenamt zur Einsicht aufgelegt und wollen Offerte nach Prozenten ausgedrückt längstens bis **Donnerstag den 25. d. Mts.,** abends 6 Uhr daselbst eingereicht werden.

Bauverwaltung.

W i n n e n d e n .

Vergebung von Cement-Arbeiten.

Die Anlegung neuer Trottoirs 1) vor dem Neubau des Hr. Pfähler in der Bahnhofstraße, 2) vor dem Hause des Hr. Conditior Kreh soll an tüchtige, in Cementarbeiten erfahrene Unternehmer im Submissionswege vergeben werden. Ueber Schlag und Bedingungen können beim Stadtschultheißenamt eingesehen werden, wofür selbst Offerte nach Prozenten ausgedrückt bis **1. Aug. d. J.** abzugeben sind.

Bauverwaltung.

W i n n e n d e n .

Im Wege der Zwangsversteigerung wird durch den Gerichtsvollzieher der **Dinkel-Ertrag** von Parz. No. 2305 im hohen Graben, Meißgehalt 20 a 77 qm, und von Parz. No. 2667 im Seilensbrunnen, Meißgehalt 13 a 51 qm, an den Meißbietenden verkauft, wozu die Liebhaber auf **Montag Nachmittag 1 Uhr** auf den Platz eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher Mast.

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter bringt **schöne buchene Scheiter** erster Klasse p. Mtr. 12 Mtr., zweiter Klasse p. Mtr. 11.50 Mtr., sowie **schöne Koller** per Meter 10.50 Mark — ab Bahnhof Winnenden in empfehlende Erinnerung **Wilhelm Bihlmaier, Holzhändler.**

W i n n e n d e n .

Schwarze Kalebs-Trauben, von seltener Größe, Schönheit und Süßigkeit, sind zu haben bei **Kleinmann.**

W i n n e n d e n .

Portland-Cement, sowie schöne 10- und 11zöllige **Dachschindeln** empfiehlt **G. Aufschlag.**

W i n n e n d e n .

Ein Viertel schönen **hohen Klee** hat zu verkaufen **Chr. Ziegler, Bürstenmacher.**

Leutenbach.

Einen halben Morgen **Dinkel** hat zu verkaufen **Joh. Schneider.**

W i n n e n d e n .

Es wird ein freundliches **Logis** mit 2-3 Zimmern von einer kleinen Familie zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .



Wegen Krankheit bin ich ge-nötigt, mein in schöner Lage nahe b. der Stadt

gelegenes

Anwesen

zu verkaufen: 24 a Garten u. Baumacker mit über 100 meist schon tragbaren Bäumen und einigen hundert Stachelbeer- und Träublesbüschen angelegt, nebst geräumiger Wohnung. Liebhaber können jederzeit einen Kauf mit mir abschließen.

Pauline Holpp.

W i n n e n d e n .



Alten Wein

verkauft pro Liter zu 40 S., imweisse billiger

F. Baun.



1400 Mark

hat gegen gute Sicherheit sogleich auszuleihen. Wer? sagt die Redakt.

Ein ordentliches jüngeres

Mädchen

wird in Bälde nach Stuttgart gesucht. Durch wen? sagt die Redaktion.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. **Hyppke** in Schreiberhau, (Niesengebirge).

Der Hahn hat gekräht!

So betitelt sich ein prächtiges kurzes Gedicht, das Professor Rudolf Genée am 18. Juli 1870 in München gesprochen hat. In folgendem geben wir die Verse wieder:

Frisch auf, frisch auf! Der Hahn hat gekräht, hinweg nun das Bangen und Sorgen! Es ruft uns der Hahn, der gallische Hahn zu einem blutigen Morgen. Frisch auf, denn es ist nur ein neuer Streich vom alten Räuber im Deutschen Reich.

Der Räuber aber findet nicht mehr Was einst zum Raub er gefunden; Wir haben gelitten, haben gelernt In ernstern und schweren Stunden: Ein Herz und Ein Volk und Ein heiliger Zorn Dem gallischen Hahn und seinem Sporn.

Wer fragt nun, ob Preußen, ob Böhmen, Ob Schwaben oder ob Sachsen —? Ein einiger, fester, ein deutscher Wall, So sind wir dem Feinde gewachsen. Und wer nicht Berrat in dem Herzen nährt, Der weiß jetzt, wie man dem Franzmann wehrt.

Frisch auf, frisch auf! Der Hahn hat gekräht Wir werden das freche Brausen Der räuberischen Franzosenbrut Mit deutschen Hieben bezahlen. Und wer kein Feigling, kein Bube ist, Der sei ein Deutscher zu dieser Frist!

Landesnachrichten.

* Winnenden, 24. Juli. Bei der am vergangenen Sonntag stattgehabten Schlußwahl zum Kirchengericht hatten von 608 Wahlberechtigten 142 abgestimmt und wurden gewählt die Herren: Konditor Kreh mit 126 St., Flaschner Friz mit 123 St., Weber Schock mit 111 St., Stricker Börner mit 111 St., Dr. Mager mit 98 St. und Kaufm. Gaiser mit 70 Stimmen.

— Von der K. Regierung des Donaukreises ist am 19. d. Mts. die Wahl des geprüften Verwaltungskandidaten Julius Vogel aus Unterheimbach, Oberamts Weinsberg, zum Ortsvorsteher

der Gemeinde Großenklingen, Oberamts Göppingen, bestätigt worden.

— (Neuer Unterstützungsverein für Lehrer, Lehrets-Witwen und -Waisen in Ulm.) Dem 23. Jahresberichte des sog. Neuen Unterstützungsvereins ist zu entnehmen, daß das Vereinsvermögen von 34 749 M auf 36 164 M gestiegen ist. Die Zahl der ständigen Mitglieder hat sich von 802 auf 837 erhöht. Am 31. Dezember 1894 hatte der Verein 159 Wittwen mit je 45 M, 73 Halb- und 6 Ganzwaisen mit je 9 bzw. 18 M zu unterstützen. An trante Mitglieder wurden im Ganzen 642 M 70 S ausgefolgt. Die Krankentasse für unständige Lehrer, die gleichfalls ihren Sitz in Ulm hat, unterstützte 35 Mitglieder mit 2969 M. Die Mitgliederzahl hat einen bedeutenden Rückgang erfahren in Folge der Beschlüsse der Kammer, nach welchen auch tranten und unständigen Lehrern der Gehalt für gewisse Zeiträume weiter gereicht wird. Der Verein würt. Lehrer zu gegenseitiger Unterstützung bei Feuerschaden, ebenfalls mit dem Sitz in Ulm, zählt nach dem 4. Jahresbericht über 1600 Mitglieder, die dem Verein über 5 1/2 Millionen M Fahrnißwert unterstellt haben. An Unterstützungen mußten schon über 5000 M ausbezahlt werden. Die Mitgliederzahl steigt stetig und wird in Bälde die überwiegende Mehrzahl der evang. Lehrer umfassen.

— Die Frage der Militärdienstzeit der Volksschullehrer ist jetzt in einem den Wünschen der Lehrer günstigen Sinne entschieden worden. Die Reichsschulverwaltung hat sich, wie dem „Rh. Cour.“ geschrieben wird, dafür ausgesprochen, daß die Lehrerseminare die Befugnis erhalten, gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst auszustellen, wie es ja in Bayern schon jetzt der Fall ist. Auch das preussische Staatsministerium hat sich dieser Auffassung angeschlossen, und wie die Dinge liegen, kann es als ausgemacht angesehen werden, daß vom nächsten Jahre ab den Volksschullehrern die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zugestanden wird. Es ist indessen unmöglich, diese Bestimmung auf Knall und Fall durchzuführen. Das verbietet sich schon mit Rücksicht auf den alsdann zweifellos eintretenden Lehrermangel. Um einer solchen Katastrophe vorzubeugen, bedarf es umfassender Vorkehrungen, und so dürfte das Jahr 1898 herankommen, bevor die in der Kabinettsordre vom 27. Januar ds. Js.

angedeuteten Ziele in vollem Umfange erreicht werden. Was die im Reichstage, in der Presse und in Lehrerkreisen vielfach erörterte Frage anbelangt, ob und inwieweit die Schulverwaltungen der einzelnen Bundesstaaten materielle Beihilfe bewähren sollen, um den zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten Volksschullehrern die tatsächliche Ableistung des einen Dienstjahres als Einjährig-Freiwillige zu ermöglichen, so herrscht volle Einmütigkeit darüber, daß auch diese Frage nur in einer einheitlichen Weise entschieden werden könne und dürfe, wenn nicht schwere Unzuträglichkeiten Platz greifen sollen.

Döfingen, Oa. Böblingen, 17. Juli. Bei der gestern stattgefundenen Schultheißenwahl wurden 167 Stimmen abgegeben. Hieron fielen 125 St. auf Verwaltungskandidat Klauiber in Korb, Andr. Kauffmann, Krämer hier, 24, Assistent Böller in Marbach 9 und Gemeindepfleger Zierer 7 Stimmen. Klauiber ist somit als gewählt zu betrachten.

— Gegen das den Ständen vorgelegte Wasserrecht haben bereits die württembergischen Gerber einen Vorstoß auf ihrer Versammlung in Badnang gemacht. Es wurde eine vom Abg. Rob. Käs-Badnang beantragte Resolution des Wortlauts angenommen:

„Die heutige in Badnang tagende Versammlung des württemb. Gerbervereins spricht einstimmig ihre Bedenken darüber aus, daß das den Ständen vorliegende Gesetz betr. der Benützung öffentlicher Gewässer die Interessen der Industrie, besonders der Gerberei, nicht genügend wahr, und hofft, daß sowohl die h. Regierung als die h. Stände die im Lande so bedeutende Lederindustrie bei Beratung des Entwurfs mehr berücksichtigen. Haupt-sächlich erachtet es der württemb. Gerberverein für sehr wünschenswert, daß sowohl für Konzessionierung des gewerblichen Wasserbezugs als bezüglich der Abführung gewerblicher Abwässer eine Behörde geschaffen wird, welche in der Mehrzahl der Mitglieder aus Männern der Praxis besteht.“

§ Besigheim, 22. Juli. Heute verläßt uns Herr Expedient Frey hier, um die ihm übertragene Stelle eines Stationsvorstands in Winnenden anzutreten. Obwohl derselbe gebeten hatte, von einer Abschiedsfeier abzusehen, nahm Herr Bahnhofsvorwaltet Ernst Veranlassung, eine solche gestern Abend in der hiesigen Bahnhofrestauration im engeren Kreise zu

veranstalten; er konnte es sich nicht versagen, dem mehrjährigen dienstfertigen, wackeren und beliebten Mitarbeiter in warmen Worten für seine schätzbaren Dienste zu danken, demselben und seiner Familie die besten Segenswünsche auf den Weg zu geben und auf sie ein Hoch ausklingen zu lassen, in welches die geladenen Freunde und Damen freudig einstimmten. Aber nicht nur im Wort, sondern auch im Lied fand die herzliche Neigung für die Scheidenden schönsten Ausdruck. Die Bediensteten und Arbeiter der Bahn brachten ihre Anhänglichkeit dadurch zum Ausdruck, daß sie sich sammelten und die Gesellschaft mit dem Lied „Morgen muß ich fort von hier“ überraschten. Es zeigte sich recht, daß Herr Frey ein Beamter ist der Zeit und für das Volk. Möge ihm und den Seinen am neuen Wirkungskreise das Glück blühen!

Esslingen, 21. Juli. Aus Anlaß des 11. Deutschen Turnertages hat die Stadt Flaggenschmud angelegt. Gestern Vormittag hielt der Ausschuß der deutschen Turnerschaft, der sich bereits Mitte der abgelaufenen Woche hier zusammenfand, im Rathhauseaal eine nichtöffentliche Sitzung ab. Am Abend fand in der Burg und zwar in dem seit Jahren von der Stadt wieder aufgeführten Turm, dessen obere Räumlichkeiten als Wirtschaftslokalitäten dienen, die Begrüßung und Bewirtung des Ausschusses seitens der bürgerlichen Kollegien statt. Die Bedienung besorgten sechs Esslinger Bürgerstöchter. Die Stimmung war eine sehr gehobene. In zahlreichen Toasen wurde manch ernstes und betteres Wort gesprochen. Der Abend schloß mit einem Tanz. An dem Turnersfestzug, der sich zwischen 2 und 3 Uhr durch die Straßen der Stadt bewegte, beteiligten sich etwa 80 schwäb. Vereine mit mehr als 2000 Mitgliedern. Dazu kamen noch an die 200 außerwürttemb. Delegierte. Kurz nach 3 Uhr wurde auf der Maille, einer öffentl. städtischen Anlage, die Enthüllung des Georgstendentmals vollzogen. Außer Dr. Göggen-Lindenau, der die Weiperede hielt, sprachen Werkmeister Moß-Eßlingen, Prof. Böhle-Thorn als stellvertretender Vorsitzender der deutschen Turnerschaft, Oberbürgermeister Dr. Mühlberger, sodann Reichsanwalt Max Georgii-Stuttgart, ein Sohn des Gefeierten, Schwarz-Eßlingen und Hofmeister-Ludwigsburg. Auf der Maille, wo verschiedene Wirtschaftsgebäude nebst Tischen und Bänken aufgeschlagen waren, entwickelte sich nachher ein buntbewegtes Leben. Bei Kugel fand am Abend ein Festbankett statt.

Esslingen, 22. Juli. Unter dem Vorsitz des Professor Böhle-Thorn begannen heute Vormittag 9 Uhr die Verhandlungen des XI. deutschen Turntags. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 228 Delegierten. Dr. Göggen-Lindenau erstattete den Jahres- und Geschäftsbericht. In dem Bericht wird gesagt, daß die deutsche Turnerschaft den politischen Parteikampf von sich abweist, wie sehr sie es auch wünscht, daß ihre Mitglieder sich eine klare und feste politische Ueberzeugung aneignen. Der Gedanke an das Vaterland solle die Fierde der Vereinigung sein. Am 1. Januar 1894 gehörten zur deutschen Turnerschaft 5023 Vereine in 4270 Orten mit 490 415 Mitgliedern, am 1. Januar dieses Jahres gab es 5312 Vereine mit 529 925 Mitgliedern in 4536 Vereinsorten. Im letzten Halbjahr bezifferte sich der Zuwachs wiederum auf mindestens 150 Vereine, so daß jetzt 5450 Vereine zur deutschen Turnerschaft gehören. Seit 1. Januar 1891, also in der Zeit seit dem letzten Turntage, ist die Zahl der Vereine von 4252 auf über 5400, die Zahl der Mitglieder von 421 726 auf über 530 000 gestiegen. Es folgte die Beratung über die Anträge zum Grundgesetz der deutschen Turnerschaft. Nach teilweise erregter Debatte wurde mit Zweidrittelmehrheit ein Antrag des Ausschusses nebst mehreren redaktionellen Amendements angenommen, wonach der § 2 des Grundgesetzes die Fassung erhält: „Der Zweck der deutschen Turnvereine ist die Förderung des deutschen Turnens als eines Mittels für körperliche und sittliche Kräftigung, sowie die Pflege des deutschen Volksebewußtseins und vaterländischer Gesinnung. Alle politischen Parteibestrebungen sind ausgeschlossen.“

Göppingen, 22. Juli. Ein nettes Fräulein verspricht ein 12jähriger Knabe von Altmstadt, O.A. Geislingen, zu werden. Derselbe entfernte sich unlängst von zu Hause und ging nach Göppingen; dort lockte er den Hund des Kommissionsrats S. zu sich und nahm ihn mit fort. In Esslingen fand der Dieb einen Liebhaber für den Hund, der ihm das Tier abkaufte und ihn beherbergte. Nachts stahl er seinem Quartierherrn Geld aus der im Schlafzimmer befindlichen Kommode und verduftete, wobei er den verkauften

Hund ebenfalls mitnahm. Der Bestohlene erreichte den Knaben, als er eben mit der Bahn durchgehen wollte; hiebei gab er vor, er sei von Gablenberg, er gehe zu seinen Eltern. Der Bestohlene ging nun auch mit nach Gablenberg. Dort führte unser Held seinen ungebeten Begleiter im ganzen Orte herum. Als ihm dieser bedeutete, seine Geduld sei nun zu Ende, ging er in ein Haus, führte den Ungebildigen bis auf die Bühne hinauf, Mittlerweile kam die Hausbesitzerin und nun war das Bühchen entlarvt; er wurde verhaftet und ans Amtsgericht Göppingen eingeliefert.

Disterdingen, 18. Juli. Gestern brachte die Kuh des Branntweinhändlers Gottlieb Steinbilber 3 lebende Kälber zur Welt. Alt und Jung, alles ist wohl und munter. Es ist dies ein seltenes Glück, das durch den herrschenden hohen Viehpreis noch verstärkt wird.

Hornberg, 18. Juli. Gestern wurde hier ein anderthalb Jahre altes Kind aus der zur hiesigen Pfarrei gehörigen Gemeinde Reichenbach beerdigt, das auf eigentümliche, traurige Weise den Tod gefunden hatte. Das Kind fütterte im Hofe die Hühner mit einem Stückchen Brot, als der Hahn herbeikam und ihm dasselbe zu entreißen suchte. Das Kind suchte den Gockel abzuwehren, der selbe flog ihm indessen auf den Kopf und arbeitete es derart mit seinem Schnabel, daß, obwohl alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, es den Verletzungen erlag.

Waldbuch, 22. Juli. Heute Morgen erblickte ein Straßenwäuter zwischen der Bachmühle und dem Wehr von Waibels Sägühle auf dem rechten Ufer der Aich an einem steilen Abhang eines vorspringenden Wäldchens die Leiche eines erschossenen Wilderers R. von Plattenhardt, erst 20 Jahre alt. Derselbe hatte sich durch einen langen herabhängenden, falschen schwarzen Bart unkenntlich gemacht, der ihm aber teilweise beim Herabrollen von dem Hügel herabgeglitten war. Zwei Doppelläufige Gewehre fand man einige Schritte weit davon im Gebüsch. Die tödliche Schußwunde ging auffallender Weise durch den rechten Unterschenkel und kam am Oberschenkel wieder heraus, den Hockschuß noch durchbohrend. Ein Gefährte von ihm, gleichen Alters ist noch in derselben Nacht nach Plattenhardt mit zerschmetterter Hand gekommen und dann nach Stuttgart ins Spital gebracht worden. Man spricht noch von einem Dritten, dessen Aufenthaltsort noch unbekannt ist. Der Tod des Betreffenden ist jedenfalls durch Verblutung eingetreten. Ob hier ein Unglücksfall durch Selbstentladung oder ob ein Kampf mit einem Forstbeamten stattgefunden hat, ist noch un- aufgeklärt.

— In Tuttlingen stach Instrumentenmacher Klett seinen Kameraden Schönbaler derart in die Nagengegend, daß am Aufkommen gezweifelt wird. Der Streit entspann sich wegen eines Schlud Wassers an einem Brunnen.

— Der 21. Jahre alte Fabrikarbeiter Wilhelm Reißle von Kirchentellinsfurt, der einzige Sohn alter Eltern, brachte vorgestern in der Fabrik der Gebrüder Minder in Neutlingen, wo er arbeitete, die rechte Hand in die Maschine. Die Hand wurde derart zerdrückt, daß sie sofort in der chirurgischen Klinik in Tübingen abgenommen werden mußte.

— Die Neutlinger Schuhmachergenossenschaft macht bekannt, daß sie infolge der anhaltenden Steigerung der Lederpreise beschlossen habe, die Preise für sämtliche Schuhwaren verest um 20% zu erhöhen. Zugleich wird eine weitere Preiserhöhung in Aussicht gestellt.

Tübingen, 22. Juli. Am Samstag Nachm. hatten die Brüder Br. Streit miteinander. Im Verlauf der Balgerei stieß der Jüngere seinem Bruder ein Messer in den Unterleib und verwundete ihn außerdem am Arm. Der Verletzte ist gestern Abend gestorben. Der jüngere Br. ist in Haft, behauptet aber, nicht er, sondern die Frau seines Bruders, die sich zwischen die Streitenden warf, habe den tödlichen Stich geführt.

Ulm, 22. Juli. Samstag Abend ist ein Zweijährigfreiwilliger der 3. Komp. des Pionierbataillons Nr. 13 beim Baden ertrunken.

— Der 26 Jahre alte Apotheker Graf in Weingarten war von einem Ausflug nach Ueberlingen in die Heimat zurückgekehrt. Bei Nachhausekommen fiel er die Treppe herunter und schlug mit dem Kopf auf den steinernen Boden auf, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Mit Mühe begab er sich in sein Zimmer, vermeintliche jedoch seinen Zustand vor der Haushälterin, und

verfiel in eine Ohnmacht, aus der er nicht mehr erwachte.

Viberaach, 21. Juli. Zu dem 24. Aug. Niederfest des schwäbischen Sängerbundes sind schon gestern zahlreiche Gäste eingetroffen. Dieselben vereinigten sich abends in der Turnhalle zu dem von den Gesangvereinen der Stadt veranstalteten Bankett, wobei die Feststimmung bald alle Anwesenden ergriffen hat. Lehrer Kuhn-Viberaach begrüßte die Gäste und toastete auf das deutsche Lied. Zimmann-Viberaach brachte den Damen ein Hoch. Der heutige Festtag wurde durch Völlerschüsse und einen Choral vom Sigelturm eröffnet. Um 9 1/2 Uhr sammelten sich sämtliche Vereine auf dem Promenadeplatz und begaben sich im Zug durch die festlich geschmückten Straßen, die Bundesfahne voran, nach der Sängerkirche. Dort angekommen, wurde zur Eröffnung des Festes W. Speidels „Deutsche Völker allesamt“ in gemeinschaftlichem Chor gesungen, worauf die Uebergabe der Bundesfahne an die Feststadt durch den Vorstand des schwäbischen Sängerbundes erfolgte. Die drei Gesangvereine der Feststadt sangen alsdann den Begrüßungschor von Braun. Hierauf begann der Wettgesang in der durch das Los bestimmten Reihenfolge. Bei der 1. Abteilung (ländlicher Volksgesang) beteiligten sich 13 Vereine, bei der 2. Abteilung (höherer Volksgesang) 30 Vereine, bei der 3. Abteilung (Kunstgesang) 12 Vereine. Nach dem Festzug fand die Preisverteilung statt. Das Ergebnis derselben ist: I. Abt. ländlicher Volksgesang: Sinen 1. Pr.: Männergesangverein Baihingen a. F.; Eintracht Neuhausen a. F.; Liedertanz Altenstadt; Frohsinn Obereßlingen und Liedertanz Bergatreuthe; einen 2. Pr.: Germania Klein-Eßlingen; Liedertanz Wäschbeuren; Männergesangverein Möhringen a. F.; Concordia Lauchheim und Sängerkreis Degerloch. — In der Abt. höherer Volksgesang: Sinen 1. Pr.: Suetia Stuttgart; Harmonie Friedrichshafen; Liedertanz Schwemningen; Sängerbund Göppingen; Frohsinn Gmünd; Sängerkreis Heidenheim; Bürgergesangverein Kirchheim u. T. und Männergesangverein Neutlingen; einen 2. Pr.: Amicitia Esslingen; Afford Stuttgart; Liedertanz Esslingen; Sängerbund Ludwigsburg; Winzerklub Stuttgart; Frohsinn Stuttgart; Harmonie Crailsheim; Vulkania Aalen; Liedertanz Neßlingen; Cäcilia Laupheim; Lesevere in Neutlingen; Alemannia Ulm; Harmonie Tübingen u. Liedertanz Ludwigsburg. — In der Abt.: Kunstgesang: Sinen 1. Preis: Liedertafel Ulm; Brähler Gesangverein Gmünd; Sängerbund Ulmangen; Liedertanz Neutlingen; Männergesangverein Ludwigsburg u. Liedertanz Heilbronn; einen 2. Preis: Liedertanz Geislingen; Fortuna Stuttgart; Eintracht Esslingen u. Sängerkreis Heidenheim.

Nagold. Wie bereits erwähnt, sind am 17. ds. Mts. 5 Gemeinden des Oberamts Nagold erneut von schwerem Hagelschlag heimgesucht worden. Der Hagelschaden im Bezirk Nagold erreicht nun annähernd denjenigen im Oberamt Calw. Der Jammer ist groß. Hilfe thut not.

Neresheim, 22. Juli. Gestern Abend 10 1/4 Uhr brach in dem untern Teil des 4 km von hier an der Straße nach Nördlingen gelegenen Pfarrdorfes Ohmenheim Feuer aus, in folgedessen 6 Wohn- und 4 Oekonomiegebäude vollständig abbrannten. Die Löscharbeiten wurden durch den herrschenden Wind und den Wassermangel sehr erschwert; man vermutet Brandstiftung.

Tagesberichte.

Berlin, 22. Juli. Ein Berichterstatter des „Kleinen Journal“ wurde gestern in Sofia von dem Ministerpräsidenten Stoilow empfangen. Stoilow sprach die feste Ueberzeugung aus, daß die Unruhen jetzt ein Ende erreicht haben. Der Minister weist den Verdacht zurück, als habe die Abfindung der Deputation nach Petersburg den Zweck, die Auslieferung Bulgariens an Rußland anzubahnen. Die innere Selbständigkeit Bulgariens müsse nach wie vor intakt bleiben. Das Altentat auf Stambulow erklärt der Minister für einen Rachakt der Anhänger Paniza's. Man sei den Mördern auf der Spur, besonders einem namens Tanas Malevonizza.

— Berliner Zeitungen berichten, daß die Militärstiefel für die Mannschaften fortan in der Form eine wesentliche Aenderung erfahren sollen. Während sie bisher nach vorn mehr in der Breite gehalten seien, sollen die neuen künftighin vorn abgerundet werden und so mehr als bisher eine dem Fuß ähnliche Form erhalten. Hierzu muß, wie die Post aus zuverlässiger Quelle erfährt, bemerkt werden, daß es sich hier nicht um eine Neueinführung, sondern lediglich um Vereinfachung in den betreffenden Betrieben der

Armeebekleidungsämter handelt und daß bei der Aender-
ung nur die Mannschaften der Fußtruppen in Frage
kommen. Während die Infanteristen bisher Stiefel
trugen, die vorn breit gehalten waren, sind bei den
berittenen Waffen mit Rücksicht auf die Steigbügel
längst Stiefel eingeführt gewesen, die vorn abgerundet
waren. Nachdem nun Trageversuche ergeben haben,
daß für die Fußtruppen diese Stiefelform durchaus
sehr zweckmäßig ist, hat die Militärverwaltung be-
schlossen, sie für die ganze Armee einzuführen, so daß
also die Verschiedenartigkeit der Leisten für die Stiefel
der berittenen und der Fußtruppen nunmehr beseitigt
ist und für Alle die gleiche Stiefelform zur An-
wendung gelangt.

— Aus Bremen wird berichtet: Die Samm-
lung für die Hinterbliebenen der Elbe ist ge-
schlossen worden. Es sind im Ganzen 663 000 M.
eingelaufen.

Koblenz, 20. Juli. Zwei Soldaten des
68. Inf.-Regts., die kürzlich bei einem Ueb-
ungsmarsche in Neuwied bewußtlos zusammenge-
brochen waren, sind gestern im hiesigen Garni-
sonslazaret den Strapazen erlegen.

— Ein in Altona wohnender Invalide, der
58jährige Arbeiter Groth, der im Kriege 1870/71
seinen rechten Arm einbüßte, hat seine 28jährige Frau
und seine dreijährige Stieftochter mit Revolverschüssen
getödet und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf
gefaßt, die seinen Tod sofort herbeiführte. Anlaß zu
dem Verbrechen war, schreibt man der „K. Ztg.“ das
unselige Kostgängerwesen, das schon in viele Familien
Glend und Jammer gebracht hat. Der Verlebrer eines
Kostgängers mit der Frau hatte die Eifersucht des
alternden Mannes geweckt. Er war sehr arbeitsam
und lebte in geordneten Verhältnissen.

Karlsbad, 19. Juli. Hier erhält sich das
Gerücht, daß Fürst Ferdinand abdanken will und daß
alle Modifikationen der Abdankung bereits in einer
Konferenz festgesetzt seien. Die am Nachmittag auf
dem Absteigquartier des Fürsten Ferdinand eingezogene
Trauerjahne wurde abends wieder gehißt. Unter dem
hiesigen Publikum herrscht gegen den Fürsten eine
unfreundliche Stimmung, die bereits mehrere Male in
unliebsamer Weise zum Ausdruck gekommen ist. Die
Absicht des Fürsten, zum Leichenbegängnis Stambulows
nach Sofia zu reisen, scheint infolge von dort einge-
troffener vertraulicher Mitteilungen aufgegeben worden
zu sein. Gestern reiste der Generaladjutant des Fürsten
mit besondern Instruktionen nach Wien. Der Fürst
begleitete seinen Vertrauten nach dem Bahnhof, weshalb
sich hier das Gerücht verbreitete, der Fürst reise ab.
Dies war jedoch nicht der Fall.

Wien, 22. Juli. Fürst Ferdinand von Bul-
garien soll in Karlsbad ernsthafte Drohbriefe erhalten
haben. Nach einem Karlsbader Bericht der „N. Fr.
Pr.“ habe er seine Rückkehr nach Sofia erwogen.
Seine Regierung habe ihm jedoch abgeraten, weil eine
plötzliche Heimkehr die Verhältnisse von Bulgarien in
den Augen Europas als erschüttert könnte erscheinen
lassen und falsche Vorstellungen über die Zustände in
Sofia erwecken. Das Land sei ruhig und das Mini-
sterium wachsam; darum verbleibe Ferdinand bis zur
Beendigung seiner Kur in Karlsbad.

Prag, 20. Juli. In der vorigen Nacht be-
gannen in Brüx infolge eines Schwemmsand-Erdsturztes
(offenbar in Zusammenhang mit dem Bergbau) die
Häuser in der Bahnhofstraße zu sinken. Die Bewohner
flüchteten halbnaht. Bis jetzt sind 17 Häuser einge-
stürzt und das Haus eines Bergdirektors steht in
Flammen. Man befürchtet weitere Einstürze, da die
Häuser Risse zeigen. Die Meldungen aus Brüx lauten
entsetzlich. Der in Gefahr befindliche ganze Stadtteil
ist abgesperrt. Die Einwohner desselben mußten die
Häuser räumen. Der Schaden beträgt zwei Millionen
Gulden. Beim Bahnhof, welcher vollständig verloren
ist, hat sich ein 20 m großes Loch gebildet. Zehn
Personen, darunter zwei Kinder, werden vermißt.

Brüx, 22. Juli. Die Katastrophe ist zum
Stillstand gekommen. Außer 18 eingestürzten
Häusern sind noch 32 Häuser stark beschädigt.
Viele wohlhabende Personen sind vollständig an
den Bettelstab gebracht. 2400 Personen sind ob-
dachlos. Ein Hotelbesitzer ist infolge des bei der
Katastrophe ausgestandenen Schreckens gestorben.
Die Teplitzer Eisenbahn erleidet einen kolossalen
Schaden. Wahrscheinlich wird die Verlegung der
Bahn stattfinden müssen.

Brüx, 23. Juli. Nach amtlichen Erhebungen
sind 25 Häuser ganz, 18 Häuser teilweise eingestürzt,
39 Häuser zeigen bedenkliche Risse und Sprünge, so
daß auch diese von den Bewohnern geräumt werden
müßten. Im Ganzen sind 2462 Personen anderweit

untergebracht worden. Von dem Bahnkörper der
Aussig-Teplitzer Eisenbahn sind 50 Meter unterbrochen.
In den Hohlraum unter den Brüxer Häusern scheint
sich Schwemmsand entleert zu haben, so daß weitere
Senkungen nicht zu erwarten sind.

Gratz, 23. Juli. Gestern Mittag ging ein
bestiger Wolkenbruch mit Hagelschlag nieder. Die
Straßen waren $\frac{1}{2}$ Fuß hoch mit Eis bedeckt. Alle
Feldfrüchte sind vernichtet worden. 20 Minuten später
erfolgte ein nochmaliger Hagelschlag mit größeren
Schloßen.

Rom, 21. Juli. Heute Nacht $1\frac{1}{2}$ Uhr fand
in der Nähe der Insel Tino bei Spezia ein Zu-
sammenstoß zwischen dem italienischen Dampfer
„Ortigia“ und dem Dampfer „Maria P.“ statt,
welch letzterer 178 Passagiere an Bord hatte.
Die „Maria“ sank. 148 Personen sind er-
trunken.

Rom, 23. Juli. Den letzten Nachrichten zufolge
sind von 18 Mann der Besatzung des Dampfers
Maria P 16, von den 173 Passagieren 28 gerettet
worden; die Gesamtzahl der Toten beträgt demnach
147. Doch stehen diese Zahlen nicht endgültig fest, da
die Untersuchung noch fort dauert. Vermutlich wird
die Maria P taum gehoben werden können wegen der
Tiefe des Meeres, die an dem Orte der Katastrophe
70 Meter beträgt.

Genua, 22. Juli. Der Untergang des
Dampfers Maria P. ist durch eine falsche Schiffs-
bewegung veranlaßt worden; wem die Verant-
wortlichkeit zufällt, ist noch nicht festgestellt. Das
Schiff wurde beinahe in zwei Teile geschnitten.
Der Kapitän der Maria P. erzählt, er habe die
Niederlassung der Boote befohlen, doch sei die Zeit
zur Ausführung des Befehls zu kurz gewesen, da
sein Schiff binnen 3 Minuten untergegangen sei.
Von einer aus 7 Köpfen bestehenden Familie
wurde nur ein 8jähriges Kind gerettet. Der
Dampfer Maria P. war versichert. Die Anzahl
der Toten beträgt 144; doch ist die Ziffer noch
nicht endgültig festgestellt. Hier herrscht große
Aufregung.

London, 22. Juli. Der Unterstaatssekretär
des Auswärtigen, Courzon, erwiderte einer Abord-
nung von 50 leitenden Liverpooler Rhederfirmen,
er habe auf seinen Reisen gesehen, wie beeinträch-
tigend und fühlbar der deutsche Wettbewerb in der
ganzen Welt sei. Obgleich er ein gutes Verhält-
nis zwischen Deutschland und England als eine
Bürgschaft des europäischen Friedens betrachte, sei
er doch für gesetzliche Maßnahmen zum Schutze
der britischen Schifffahrt.

London, 18. Juli. Ein furchtbares Ver-
brechen) ist gestern in Blaiston entdeckt worden.
Zwei Knaben von 13 bzw. 12 Jahren haben
ihre Mutter, die 37jährige Ehefrau eines Schiffs-
stewart, durch einen Stich ins Herz ermordet.
Die grausenregende, unerhörte That ist bereits
am 8. Juli begangen worden, die vertierten Wunden
haben sie aber bisher zu verheimlichen gemußt,
indem sie alle Besucher mit Erfolge von dem Hause
fernhielten, indem sie selbst neun Tage lang neben
der verwesenden Leiche ihrer Mutter ihre Mahl-
zeiten nahmen und die Nacht verbrachten.

Sofia, 19. Juli. Der nachts arretierte
Georgiew gestand seine Teilnahme an dem Attentat.
Es scheint ein Racheakt gewesen zu sein, weil
Stambulow ihn nach dem Panika-Prozeß, als
er nach Macedonien geflüchtet war, den türkischen
Behörden angezeigt hatte. In Regierungskreisen
wird behauptet, man kenne alle drei Mörder;
jedoch kann dies eine subjektive Auffassung sein.
Aber auch die Untersuchungsbehörde ist sicher, den
Faden in den Händen zu haben.

Sofia, 21. Juli. Beim Leichenbegängnis
Stambulows kam es mehrfach zu argen Skandalen.
Eine große Menge Pöbel niedrigster Sorte, von dem
man annimmt, daß er angeworben war, insultierte
fortgesetzt die Teilnehmer an dem Leichenbegängnis,
sobald wiederholt eine große Panik entstand. Die
Gendarmerie schritt energisch ein. Die dem Leichen-
zug voranschreitenden fremden Diplomaten mit ihren
Damen mußten sich zurückziehen. An dem Friedhofe
waren die Gräber Panikas und seiner hingerichteten
Genossen von ihren Anhängern stark besetzt. Wiederholt
mußte die Gendarmerie die johlende und schreiende
Menge zur Ruhe bringen. In der Stadt herrscht
große Aufregung. Man befürchtet für die nächsten
Tage ernste Demonstrationen.

Sofia, 22. Juli. Das diplomatische Corps
erhob beim Minister des Aeußern Beschwerde über das
skandalöse Vorgehen der Polizei beim Leichenbegängnis

Stambulows. Ohne Anlaß sprengte eine Abteilung
Gendarmerie aus einer Seitengasse in den Trauerzug,
wodurch eine große Panik entstand und wobei Schüsse
fielen; die Gemahlinnen des rumänischen u. serbischen
Bischofs wurden zu Boden geworfen; die des
französischen insultiert. Es ist nachgewiesen, daß die
Regierungsorgane Alles gethan haben, um Skandale
in Szene zu setzen. Die Situation ist derart gespannt,
daß allgemein die ernstesten Ereignisse als unausbleiblich
betrachtet werden.

Sofia, 22. Juli. Frau Stambulow sowie
ihre Schwester beabsichtigen Bulgarien zu verlassen,
weil sie für ihr Leben fürchten.

Sofia, 22. Juli. Die Untersuchung wegen
der Mörder Stambulows wird eifrig fortgeführt.
Es bestätigt sich nicht, daß Georgiew geständig sei,
indessen ist er schwer belastet und bleibt in Haft,
desgleichen Tzusekshiew. Die Behörde teilt mit:
Die Indizien gegen Halu, den Stambulow als
Haupturheber des Mordanschlags bezeichnete, schließen
sich täglich enger zusammen. Der dritte Mitschuldige
ist angeblich der Makedonier Athanas, der gleich
Halu unauffindbar ist.

Athen, 21. Juli. In der Kammer brachte
gestern Ministerpräsident Deljanis eine Vorlage
ein, wodurch der Ausfuhrzoll für Korinthen um
4 Drachmen für je 1000 Liter herabgesetzt wird
und die Exporteure zur Zurückhaltung von 15%
der ausgeführten Korinthen verpflichtet werden.
Die Kammer hat die Vorlage im Grundsatz ange-
nommen.

Newport, 23. Juli. Ein Wirbelsturm zer-
störte die Stadt Silver-City in Neu-Mexiko. Es
verlautet, 30 Personen seien getödet worden. — Nach
einer Depesche aus Colon ist in den Departements
Bopaca, Santander, Cundinamarca ein Aufruhr
ausgebrochen.

Landwirtschaftliches.

— Saatenstandsbericht für Württemberg vom
Monat Juli 1895. Nach den von den Ver-
trauensmännern der landwirtschaftlichen Bezirks-
vereine erstatteten Berichten standen um die Mitte
des Monats im Gesamtdurchschnitt des Landes:
Winterweizen: gut bis mittel, mit Annäherung an
mittel; Winterbinkel: gut bis mittel, mit An-
näherung an mittel; Winterroggen: gut bis
mittel, mit Annäherung an Mittel; Sommerweizen:
gut bis mittel; Sommerroggen: gut bis mittel;
Sommergerste: gut bis mittel; Haber: gut bis
mittel, mit Annäherung an mittel; Kartoffeln:
gut bis mittel; Hopfen: gut bis mittel, mit An-
näherung an gut; Klee: gut bis mittel, mit An-
näherung an mittel; Luzerne: gut bis mittel, mit
Annäherung an gut; Wiesen: gut bis mittel, mit
Annäherung an Mittel; Aepfel: gering bis sehr
gering, mit Annäherung an sehr gering. Birnen:
gering bis sehr gering, mit Annäherung an gering.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Juli. (Landesproduktenbörse.)
Der Getreideweltmarkt verkehrte gegen Schluß der
Woche in angenehmer Stimmung, da England wieder
mehr Kaufslust zeigte und Amerika etwas höhere Kurse
meldete. Auf den deutschen Märkten war die Tendenz
ruhig, doch scheint auch wieder etwas mehr Zuversicht
vorhanden zu sein.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Nico-
lajeff 15,75—16 M., Gyra 15,50—15,75 M.,
Laplata 15,75—16 M., Kernen, Oberl. Ia 17,40 M.,
Irant. 16,25 M., Gerste, württemb. (alt) 14,50 M.,
Haber, Alb 12,40 M., Rohleins (franto Obertürkheim)
21 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagen-
ladung: Mehl Nr. 0: 28—29 M., Nr. 1: 26 bis
27 M., Nr. 2: 24,50—25,50 M., Nr. 3: 22,50
bis 23,50 M., Nr. 4: 20,50—21,50 M., Suppen-
gries 29 M., Kleie mit Sad 6 M.

Stuttgart, 23. Juli. Kartoffelmarkt am
Leonhardsplatz. Zufuhr 400 Ztr., Preis per Ztr.
4 M. — 4 bis 4 M 50 S.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis 5,85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den
neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und
farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mt. 18,65
p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste
etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben,
Dessins etc.). **Porto- und steuerfrei ins Haus.**
Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hof.)
Zürich.